REALSCHULE REICHENBACH
AN DER FILS

Realschule Reichenbach

Stellungnahme zur Elternumfrage
Planungen zur erweiterten Realschule

Inhaltsangabe

I. Stellungnahme

II. Erweiterte Realschule

1. Unsere Planungen und Visionen
2. Erweiterte Realschule – einige wichtige Eckpunkte
3. Neuer Bildungsplan

III. Pädagogische Arbeit und Profil der Schule

1. Leitbild der Schule
2. Lernkonzeption
3. Berufsorientierung
4. Prävention und Umgang mit Konflikten
5. Elternarbeit
6. Außerschulische Partner

IV. Räumliche Voraussetzungen/ Ressourcen

I. Stellungnahme zur Elternumfrage

Die Elternumfrage fand nicht nur in Reichenbach, sondern auch in unserem Einzugsgebiet Lichtenwald und Hochdorf statt. Die Abfrageschreiben waren in unterschiedliche Nummernkreise eingeteilt, so war die Auswertung auch in diesen Nummernkreisen aufgelistet und damit auch differenziert zu interpretieren.
So ist es möglich die Orte, wie auch die Altersstufen der Kinder genau zu betrachten.

Beginnen wir in der Altersklasse der Kinder von 0 Jahren bis zur 3. Klasse:
Das Ergebnis in Reichenbach ist ausgeglichen, mit einer Stimme mehr für die erweiterte Realschule, in Lichtenwald und Hochdorf ist eine deutliche Mehrheit für die Realschule zu erkennen. Damit ist ortschaftsübergreifend in dieser Altersklasse eine deutliche Mehrheit für die erweiterte Realschule zu erkennen.
Die Eltern, deren Kinder die 4. bis 10. Klasse besuchen, haben mehrheitlich die erweiterte Realschule gewählt.

Betrachten wir das Gesamtergebnis der Elternumfrage insgesamt, so ist doch ein deutliches Votum für die erweiterte Realschule mit 66% heraus zu lesen.

Schauen wir die Wahlbeteiligung genauer an, so liegt in allen Bereichen die Beteiligung bei ca. 35 - 36% (nebenbei angemerkt entspricht dies dem allgemeinen Wahlbeteiligungstrend).
Schaut man nach der Zahl der abgegebenen Stimmzettel in den unterschiedlichen Bereichen, so sind im Bereich „Eltern vom 0. Lebensjahr bis 3. Klasse“ in allen 3 Ortschaften die meisten Stimmzettel abgegeben worden. Ein Zeichen dafür, dass sich vor allem die Eltern, die noch jüngere Kinder haben für die Entwicklung der Schullandschaft in Reichenbach interessieren.

Vergleicht man die Wahlbeteiligung mit der Anmeldeverteilung an den weiterführenden Schulen, so könnte man vermuten:
die Eltern, die ihre Kinder im Gymnasium sehen (bzw. anmelden wollen) sind nicht zur Wahl gegangen. Wir haben ca. 50-60 % Anmeldungen der 4. Klassen an das Gymnasium. Die Eltern, die ihre Kinder auf der Realschule oder Werkrealschule sehen, haben abgestimmt.
Vom Gesamtinteresse her ist die Beteiligung ähnlich der teilnehmenden Eltern bei der Informationsveranstaltung in der Brühlhalle im September.

Für uns als Realschule Reichenbach ist dieses Ergebnis ein Zeichen, dass die Mehrheit der Eltern die Realschule als Weiterentwickelte Realschule haben möchte. Das gesamte Kollegium, die Schülerschaft und die Elternvertreter stehen hinter dieser Entscheidung. Es ist uns Ansporn und Motivation unseren Weg der Schulentwicklung hin zu einer zukunftsfähigen Schule weiter zu gehen!

II. Erweiterte Realschule –

1. Unsere Planungen und Visionen

In unserer Schulentwicklung, die wir vor einigen Jahren begonnen haben, gibt es Bereiche, die wir aufgrund unseres Profils und unserer pädagogischen Arbeit weiter vorantreiben.
Arbeitsfelder und Konzepte die sich aus der Weiterentwickelten Realschule und aus dem neuen Bildungsplan erschließen, werden von uns seit diesem Schuljahr intensiv geplant und umgesetzt.
Bei der ganzen Planung ist für uns entscheidend, wie wir den Schülern mit ihrer Gesamtheit an Heterogenität gerecht werden und jeden einzelnen zu einem erfolgreichen Abschluss führen können.
Für uns als Lehrer stellt die Unterschiedlichkeit in den Lernvoraussetzungen und zunehmend die „soziale Heterogenität“ der Schüler eine Herausforderung dar.

Folgende Aufgabenpakete wollen wir in Zukunft angehen:

- Fortbildungskonzept
  Die Schulleitung hat zusammen mit dem Kollegium eine Fortbildungskonzeption u.a. zur Vorbereitung des neuen Bildungsplanes ausgearbeitet. Alle Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung sind regelmäßig bei Fortbildungen. Die Inhalte werden in den Fachkonferenzen eingebracht und anschließend im Unterricht umgesetzt. Zusätzlich werden wir von einem Fachberater für Unterrichtsentwicklung und einem Fachberater für Schulentwicklung unterstützt, die schulinterne pädagogische Tage anbieten.

- Erstellung der Konzepte, die für die Umsetzung des neuen Bildungsplanes innerhalb der erweiterten Realschule notwendig sind (z.Bsp. Organisation für die Niveaustufen mit den dazugehörigen Leistungsmessungen, Medienbildung, …)

- Erarbeiten von Unterrichtsformen zum differenzierten und individualisierten Lernen in den Fachbereichen, mit dem dazu gehörigen Abgleich von Instrumenten und Methoden des Unterrichts für alle Klassenstufen.

- Unser bestehendes Konzept zum individuellen Lernen muss evaluiert und dann für die Klassenstufen 5 – 10 erweitert werden.

- Erarbeitung von Stufen der Selbstlernfähigkeit für den einzelnen Schüler innerhalb der Klasse. (Vom Classroom-Management über Methodenlernen bis zum personalisierten Lernen)

- Ausarbeitung von Organisationsstrukturen im gesamten schulischen Bereich Classroom-Management, Doppelstundenmodell, Linienteams der Lehrer, ….

- Zusammenstellung von Instrumenten und Konzepten für den Umgang mit der zunehmenden sozialen Heterogenität und Inklusion.

2. Erweiterte Realschule – einige wichtige Eckpunkte
(genauere Ausführungen sind auf der Homepage des Kultusministeriums nachzulesen)

- Künftig sind zwei Schulabschlüsse an den Realschulen möglich:
  • Realschulabschlussprüfung am Ende von Klasse 10
  • Hauptschulabschlussprüfung am Ende von Klasse 9

Die Realschulen bieten wie bisher das mittlere Niveau, künftig aber auch das grundlegende Niveau an. (Es kann auch das erweiterte Niveau angeboten werden.)

➔ Ziel ist, dass alle Schülerinnen und Schüler bis zu einem erfolgreichen Abschluss an der Realschule verbleiben können.

- Orientierungsstufe in Klasse 5 und 6
  Schülerinnen und Schüler lernen gemeinsam im Klassenverband auf dem grundlegenden und dem mittleren Niveau.
  Es gibt keine Versetzungsentscheidung nach Klasse 5

  Ende Klasse 6: Entscheidung der Versetzungskonferenz darüber, ob die Schülerin / der Schüler im folgenden Schuljahr auf dem grundlegenden oder mittleren Niveau lernt.

- Kurssystem in Klassenstufe 7 und 8
  Schülerinnen und Schüler lernen weiterhin gemeinsam im Klassenverband auf dem grundlegenden und dem mittleren Niveau.

  Zeitweilige äußere Differenzierung gemäß dem grundlegenden und dem mittleren Niveau in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch möglich in maximal der Hälfte der Unterrichtsstunden

  Ein Wechsel des Bildungsniveaus ist zum Schulhalbjahr möglich

- Klassenstufe 9 und 10
  In Klassenstufe 9 werden diejenigen Schülerinnen und Schüler, die auf dem grundlegenden Niveau lernen, gezielt auf die Hauptschulabschlussprüfung vorbereitet. Diese wird am Ende der Klassenstufe 9 durchgeführt.

  Das Lernen kann in Klasse 9 binnendifferenziert oder in getrennten Klassen bzw. Gruppen erfolgen.

  Die Schülerinnen und Schüler, die den Realschulabschluss anstreben, lernen in den Klassenstufen 9 und 10 auf dem mittleren Niveau und absolvieren die Realschulabschlussprüfung am Ende von Klasse 10.

  Es soll die Möglichkeit eröffnet werden, nach dem in Klasse 9 erreichten Hauptschulabschluss am Ende von Klasse 10 den Realschulabschluss zu erwerben.

3. Neuer Bildungsplan

Der neue Bildungsplan wir zum Schuljahr 2016/17 für die Klassen 5 und 6 eingeführt.
Ziele sind u.a.

- Präzisierung der Anforderungen
- Abbau von Bildungshürden
- Positiver Umgang mit Heterogenität

Neuerungen sind u.a.

- Aufhebung der Fächerverbünde (z. Bsp. EWG, NWA)
- Einführung von Französisch ab Klasse 6
- Neue Fächer, z.B. BNT und Wirtschaft-/Berufs- und Studienorientierung werden eingeführt

Erstellung einer neuen Kontingentstundentafel
(genauere Ausführungen siehe Homepage Kultusministerium)

III. Pädagogische Arbeit und Profil der Schule

1. Leitbild der Schule:

Im Leitbild unserer Schule ist dokumentiert, wie wir unser Schulleben gestalten wollen.
In unseren 6 Leitsätzen steht geschrieben, dass wir als Schulgemeinschaft unsere Schüler auf ihrem individuellen Weg zur Entwicklung einer eigenständigen starken Persönlichkeit unterstützen und begleiten. Dabei sind uns Werte wie Respekt, Wertschätzung, Ehrlichkeit und Toleranz sehr wichtig. Wir legen Wert auf Pünktlichkeit, Sauberkeit, Zuverlässigkeit und Lernbereitschaft. Uns sind Mitverantwortung, Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit sehr wichtig. Den lernbereiten Schülern wollen wir einen guten und ungestörten Unterricht bieten.
Jeder Schüler erhält zu Beginn seiner schulischen Laufbahn in der Realschule das Leitbild. Es ist auch im selbstgestalteten und für alle Schüler bereitgestellte Hausaufgabenheft mit abgedruckt, so dass es für Lehrer und Schüler immer präsent ist und jederzeit besprochen und mit Leben gefüllt werden kann.

2. Lernkonzeption

Individuelle Förderung
Die Realschulen haben von der Landesregierung 6 Förderstunden pro Schulzug ausgewiesen bekommen, die jede Schule selbst zur individuellen Förderung der Schüler einsetzen kann. Für die Realschule Reichenbach hieß dies 15 Stunden für das Schuljahr 2015/16. Im kommenden Schuljahr erhalten die Realschulen 8 Stunden pro Zug, im weiteren Verlauf dann 10 Stunden pro Zug. Das bedeutet für Reichenbach insgesamt 25 Stunden.
Aufgabe ist es, diese Stunden sinnvoll in einem Konzept zum „Individuellen Lernen“ auf Klasse 5 bis 10 aufzuteilen.
Wie die Stunden im Moment in der Orientierungsstufe (Klasse 5 und 6) eingesetzt werden wird nachfolgend kurz erläutert.
Ab dem Schuljahr 2016/17 wird das Förderkonzept auf die Klassen 7 ausgeweitet.

Förderstunden für die Orientierungsstufe

- Lerncoaching: Das Lerncoaching ist eine Beratungsform, bei der der einzelne Schüler mit seinen individuellen Lernprozess im Mittelpunkt steht. Pro Klasse

gibt es zwei Lerncoaches. Der Lerncoach (der Klassen- oder Fachlehrer) erkennt eventuelle Lernschwächen bzw. Lernblockaden und versucht zusammen mit dem Schüler Lösungen zu finden. Es wird an den Stärken und Schwächen des Schülers angesetzt und dann überlegt, wie das Lernen des Schülers verbessert werden kann.

- Selbst organisiertes Lernen (SOL):
  Den Klassen stehen 1 – 2 SOL-Stunden zur Verfügung. Die Schüler suchen selbst heraus, in welchem Fach sie welche Aufgaben erledigen wollen. Die Fachlehrer stellen in den unterschiedlichen Niveaustufen motivierende Aufgaben und die dazu gehörenden Lösungen zur Verfügung. Pro SOL-Stunde sind zwei Lehrer zur Betreuung einer Klasse zuständig.

- Teilungsstunden
  In der Klassenstufe 6 werden in je einer Hauptfachstunde die Klassen geteilt. Das heißt, dass der Fachlehrer nur ca. die Hälfte der Klasse unterrichtet. Es kann wöchentlich nach den Bedarfen der Klasse oder des Faches geteilt werden, z.B. Teilung in Mädchen/ Jungen, in stärkere/schwächere Schüler in einem Fach, etc.

- Kooperatives Lernen
  Eine Lernform, die so ausgerichtet ist, dass sich die Schüler gegenseitig helfen.
  Zunächst erarbeitet jeder Schüler die Aufgabenstellung alleine, dann mit einem Partner, bevor die Aufgabe in der Kleingruppe besprochen und präsentiert wird.

- Leseförderung
  Es ist allgemein bekannt, dass die Lesekompetenz der Schüler große Schwächen aufweist.
  Mit der Lese-Rechtschreibförderung werden die sehr schwachen Schüler gefördert.
  Mit Projekten, wie z.B. dem Literaturcafé wollen wir die Lesekompetenz der Schüler stärken.
  Ein wichtiges und grundlegendes Element ist das sinnentnehmende, flüssige Lesen.

3. Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist an der Realschule Reichenbach ein Bereich den wir sehr ernst nehmen und mit großem Engagement immer weiter ausgebaut haben.
Das Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung, das im neuen Bildungsplan ausgewiesen ist, wird deshalb auch künftig ein wichtiger Baustein unserer schulischen Arbeit sein.
Die Bildungspartnerschaften mit den Index Werken und der Firma CeramTec ermöglichen uns in enger Kooperation, bereits in der 6. Klasse, mit unserer Berufsorientierung zu starten. Das Konzept setzt sich bis zum Ende der 10. Klasse fort, die Schüler werden hierbei individuell beraten und je nach Förderbedarf auf ihrem Berufsfindungsprozess begleitet.
Unterstützt werden wir dabei von der Agentur für Arbeit und von unseren vielen außerschulischen Kooperationspartnern (CeramTec, Index, Bosch, Polizei,

Volksbank Plochingen, AOK, Firma Hypa, Pflegeschule Esslingen, Philipp-Matthäus Hahn Schule Nürtingen, Festo, Autohaus Russ-Jesinger, Hotel Mövenpick, Allgaier Werke und Schuler Pressen)

Überblick über die Bausteine der Berufsorientierung

Klasse 6:
Kleines Projekt mit den Bildungspartnern (CeramTec und Index) Die Schüler kommen zum ersten Mal mit der Berufswelt in Kontakt.
Klasse 7:
Schüler nehmen an verschiedenen Veranstaltungen unserer Kooperationspartner teil. Die Teilnahme am Boys- bzw. Girlsday wird unterstützt.
Klasse 8:
Die Schüler erhalten im Profil-AC eine Testung zur Erkennung ihrer Stärken und Schwächen. Bei der anschließend durchgeführten Kompetenzwerkstatt wird mit den Schüler in Kleingruppen an deren Stärken weitergearbeitet.
Die Technik-Schüler der Klasse 8 haben die Chance mit Ausbildern und Auszubildenden der Firma CeramTec und Index-Werken eine Unterrichtseinheit in den Lehrwerkstätten der Firmen und in den Technik-Räumen der Schule zu erleben.
Klasse 9:
Diese Klassenstufe ist mit berufsorientierenden Inhalten gefüllt. Außerschulische Partner (unter anderem die Bildungspartner der Realschule)
informieren die Schülerinnen und Schüler über die Berufswelt. Schüler erkunden Betriebe und erhalten einen umfassenden Einblick in berufsrelevante Themengebiete. Innerhalb einer Themenwoche informiert der Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit die Schülerinnen und Schülern über Berufswege und Informationsmöglichkeiten und stellt den Kontakt für weitere Einzelberatungen her. Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 sind verpflichtet, ein Betriebspraktikum von einer Woche zu absolvieren und nehmen an einem Bewerbertraining unserer Bildungspartner teil.
Klasse 10:
Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 können bei Bedarf Einzelgespräche mit der Berufsberaterin wahrnehmen. Die Berufsberatung ist das komplette Schuljahr einmal im Monat einen Vormittag bei uns an der Schule.

4. Prävention und Umgang mit Konflikten

- **Sozialcurriculum**
  In den Klassen 5 kommen Schüler aus unterschiedlichen Grundschulen zusammen. Nur in einem guten Klassenklima ist störungsfreies Lernen möglich. Deshalb ist es wichtig von Beginn an ein soziales Miteinander zu entwickeln.
  Seit vielen Jahren ist uns ein aufbauendes Konzept zur Schulung der sozialen Kompetenz sehr wichtig. In Klasse 5 finden Teamfindungsprozesse statt. Bei Klassenlehrertagen und einem mehrtägigen Ausflug wird mit erlebnispädagogischen Einheiten gearbeitet. Darüber hinaus wird ein Anti-Mobbing-Training durchgeführt und mit Sozialpädagogen vom Kreisjugendring teamorientierte Prozesse angeboten.
  Beginn mit dem Classroom-Management (z.B. Erlenen von Methodik und Ritualen)
  In Klasse 6 findet die Medienschulung statt, die in der heutigen medienorientierten Welt eine wichtige Einheit darstellt.

In Klasse 7 findet das Schullandheim mit erlebnispädagogischen Inhalten statt. Hinzu kommt die Suchtprävention bei der ein Klassenziel bestimmt wird, z. B. die Nichtraucheraktion „Be Smart – Don't Start".

- **Umgang mit Konflikten**

  Klassenrat

  In den Klassen 5 und 6 stehen den Klassenlehrer/innen feste Zeitfenster für den Klassenrat zur Verfügung. In dieser Stunde werden Konflikte, die die Schüler selber formuliert haben innerhalb der Klasse selbständig gelöst.

  Streitschlichter

  Seit ca. 15 Jahren gibt es in der Realschule Reichenbach eine Streitschlichtergruppe. Dies ist eine Gruppe von Schülern aus den Klassen 8-10. Sie werden von 2 Lehrern der Schule ausgebildet und befähigt Konflikte unter den Schülern mit Hilfe einer Mediation (ohne Strafe und ohne Lehrer) zu lösen. Die Schüler werden in kleinen Teams für die Klassen 5 – 7 eingeteilt.

- **Verantwortung fordern und fördern**

  Für uns in der Realschule war und ist es immer wichtig, dass Schüler Verantwortung übernehmen. Dies stärkt die Persönlichkeit der Schüler, die aktiv in der Schule mitarbeiten. Es trägt aber auch zu einer guten Schulatmosphäre bei, wenn Schüler für Schüler da sind.

  SMV

  Veranstaltungen, wie Schuldisco, Nikolaus- oder Ostergrußkarten sind Aktionen, die das Klima in der Schule verbessern. Ein neues Projekt ist das „helping hand". Hier geben Schüler aus den höheren Klassen Schülern aus Klassen 5 und 6 Nachhilfe oder helfen bei den Hausaufgaben. Die Schüler treffen sich dabei außerhalb der Unterrichtszeit in den Räumlichkeiten der Schule zu festgelegten Zeiten.

  Schlichter – wurde oben schon erläutert. Es sei nochmals angemerkt, dass eine Gruppe von Schülern aus Klassen 8 – 10 sich in der Schule einbringen und Verantwortung übernehmen.

  Suchtpräventionsmentoren

  Schüler, hauptsächlich der 8. Klassen können sich zu Multiplikatoren im Bereich Sucht ausbilden lassen. Diese Ausbildung findet von Mitarbeiter/innen der Jugend- und Drogenberatung statt.
  Die Schüler können als „Experten" bei schulinternen Projekte mitwirken, wie z. B. „Be Smart – Don't Start" (ein Projekt zur Stärkung des Nichtrauchens an Schulen)

  Schulsanitäter

  Vom Malteser Hilfsdienst (Kooperationspartner der Schule) wird eine Schülergruppe in erster Hilfe ausgebildet und während dem Schuljahr immer wieder weitergebildet. Diese Schüler werden bei Verletzungen von Schüler zur Hilfe geholt, genauso kommen diese Schüler als Schulsanitäter bei Veranstaltungen zum Einsatz. Auch in den Pausen sind sie bei Verletzungen zur Stelle.

5. Elternarbeit

Eltern als Erziehungspartner mit einzubinden ist uns ein großes Anliegen. Genauso wichtig ist es, die Eltern über Vorgänge in der Schule zu informieren.
Ein entscheidender Baustein für den neuen Bildungsplan wird die Kommunikationskultur zwischen der Schule und den Eltern sein. Nur in gemeinsamen Austausch und in regelmäßig stattfindenden Gesprächen kann der schulische Werdegang des Kindes gelingen, insbesondere bei den Einteilungen in die Niveaustufen.

Förderverein
Der Förderverein unterstützt die Schule mit Sachspenden oder mit Zuschüssen zur Fortbildung der Schüler z.B. zur Schlichterschulung oder für erlebnispädagogisches Fachpersonal. Er lädt immer wieder Experten in die Schule ein und übernimmt die Honorarkosten.

6. Außerschulische Partner

Bildungspartner
Die Realschule hat seit vielen Jahren eine intensive Bildungspartnerschaft mit der Firma CeramTec und den Index-Werken sowie mit einer Vielzahl anderer regionaler Firmen(siehe II Berufsorientierung)

Mit dem Kreisjugendring führt die Realschule z.B. die Kompetenzwerkstatt durch Über die Kooperation „Schule – Verein“ haben wir die Möglichkeit viele sportliche Aktivitäten anzubieten.

Die Schulsanitäter arbeiten sehr eng mit dem Malteser Hilfsdienst zusammen. Sie führen Erste-Hilfe-Kurse und ergänzende Fortbildungen für Schüler und Lehrer durch.

Mit der Musikschule werden kleine musikalische Projekte durchgeführt.

Die Realschule pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Ganztagesschule.

IV. Räumliche Voraussetzungen/ Ressourcen

Die Darstellung der vor uns liegenden Aufgaben können nur dann umgesetzt werden, wenn die nötigen räumlichen Voraussetzungen und zusätzliche Ressourcen vorhanden sind.
Hier sind nur einige Beispiele genannt:
Die unterschiedlichen Lernformen und die Methodenvielfalt nicht nur beim individuellen Lernen bedürfen räumliche Voraussetzung (für unterschiedliche Niveaustufen, Lerncoaching,…) Dies können z.B. Rückzugsräume, Klassenbibliotheken, Gruppenräume etc. sein.

Eine Renovierung der Fachräume, hauptsächlich im naturwissenschaftlichen Bereich ist aus sicherheitstechnischen Gründen und zur Erfüllung der Unterrichtseinheiten dringend notwendig.
Aus dem Classroom-Management heraus sind Überlegungen zur Umgestaltung der Klassenräume anzustellen.

Auch die Vorbereitung der angesprochenen differenzierten Lerninhalte stellen neue Ansprüche an die Lehrer. Eine zeitgerechte Medienausstattung der Lehrerzimmer ist hierfür dringend notwendig. Auch die Schaffung von Fachräumen verbunden mit dem drastisch gestiegenen Bedarf an Aufbewahrungsmöglichkeiten für unterschiedlichste Unterrichtsmaterialien ist für einen reibungslosen Unterrichtsalltag unumgänglich.

Die Heterogenität ist eine anwachsende Herausforderung für die Schulen. Es ist nicht nur die Heterogenität beim Lernen zu betrachten, sondern auch die soziale Heterogenität, die wir seit einigen Jahren immer mehr erleben.
Deshalb ist es notwendig Instrumente und Konzepte für den Umgang mit dieser Unterschiedlichkeit und mit der Inklusion zu entwickeln.
Ein dringender Bedarf ist die Unterstützung durch professionelle Schulsozialarbeit. Hiermit können die Lehrer deutlich entlastet werden und Unterstützung in ihrer täglichen Unterrichtsarbeit erfahren.